

Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 15 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postaufschlag.
Angebote u. Annoncenstellen
für Anzeilen und Abonnements
S. Anst. Eisenbahn-Verlagsges. 77
Gartenstraße, große Kassestraße 18.
Halle- und Wittenbergsche
Druck- und Verlagsanstalt
D. W. H. P. Berlin 1878, Steinbischens 10.
Halle, Gärtenstraße 22.
Schäfer & Sohn in Wittenberg,
Dankstraße 17.

Halle'sches Tageblatt.

Dreißigste Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Verlagsges.
Insertionspreis
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
Nachdem unter Redaktionsdruck
für die Spalte 2 Sgr.
Annahme der für die nachfolgende
Nummer bestimmten Ziffern bis
4 Uhr Vormittags, andere werden
Zugs zuvor erbeten.
Inserate befordern die Annoncen-
direktion Kadenheim & Rogler in
Halle, Berlin, Leipzig, u. Walle
in Halle, Berlin, Leipzig, u.
Fiedler & Co. in Berlin.

N^o 48.

Dienstag, den 27. Februar

1872.

Bekanntmachung.

Bei der dritten gemeinschaftlichen Fabrikarbeiter-Kasse für die Arbeiter
a) der Verfertiger mechanischer, chirurgischer und musikalischer Instrumente,
b) der Holzwaren-Fabrikanten,
c) der Polier- und Schleif-Fabrik von Gräß & Söhne,
d) der Holzschneide-Fabrik von Bergmann und
e) der Tapeten-Fabrikanten
werden vom 1. März d. J. ab bis zur Deckung des vorräthigen Defizits der Kasse die
regelmäßigen Beiträge auf zwei Groschen wöchentlich für den Arbeiter und einen Groschen
für den Arbeitgeber erhöht.
Halle, den 24. Februar 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Denjenigen Besitzern älterer Gewichte, welche solche Behufs Umeichung dem hiesigen
Eichungsamt angemeldet haben, wird hiermit angezeigt, daß die Einlieferung der Gewichts-
stücke von jetzt ab erfolgen kann. Sollten jedoch die Besitzer dieser Gewichte Veranlassung
haben, in möglichst kurzer Frist wieder in deren Besitz zu gelangen, so veranlassen wir die-
selben in ihrem eigenen Interesse, vor der Einlieferung über Zeit und Stunde mit dem
Heren Rentamten Brohm er in Unterhandlung zu treten.
Halle, am 22. Februar 1872.

Das Eichungsamt der Stadt Halle.
Th. Richter.

Zur Tagesgeschichte.

Döllinger, der hochbetagte katholische
Gelehrte, die erste wissenschaftliche Autorität
in der katholischen Kirche, hält seit einigen
Wochen in München öffentliche Vorlesungen
über das Christentum, zu denen sich alles
drängt, was auf Bildung Anspruch macht.
Der alte Herr, in Studien grau geworden,
zeigt einen weiten, umfassenden Blick, eine
Einsicht in das Wesen und die Geschichte der
Völker und Religionen, wie sie wahrhaft sel-
ten sind und einen ächt christlichen Geist.
Man höre, wie sich dieser Mann über
Dr. Luther und die Reformation ausdrückt.
„Luthers überwältigende Geistesgröße und
wunderbare Vielseitigkeit war es, die ihn
zum Mann seiner Zeit und seines Volkes
machte, und es ist richtig: es hat nie einen
Deutschen gegeben, der sein Volk so intuitiv
verstand hätte und wiederum von der Nation
so ganz erfüllt, ich möchte sagen von ihr
eingelassen worden wäre, wie dieser Augusti-
nermönch in Wittenberg. Sinn und Geist
der Deutschen war in seiner Hand wie die
Leier in der Hand eines Künstlers. Hatte
er seinem Volke doch auch mehr gegeben als
jemals in christlicher Zeit ein Mann seinem
Volke gegeben hat: Sprache, Volkstheorie
(Katechismus), Bibel, Kirchenlied, und alles,

was die Gegner ihm zu erwidern oder an
die Seite zu stellen hatten, das nahm sich
matt und kraft- und farblos aus neben seiner
hervorstechenden Vereinfachtheit. Sie sammelten,
er redete, nur er war es, der wie der deut-
schen Sprache, so dem deutschen Geiste das
unzerstörliche Siegel seines Geistes aufge-
drückt hat, und selbst diejenigen unter den
Deutschen, die ihn von Grund der Seele
verabscheuten als den gewaltigen Zerstörer
und Verführer der Nation, können nicht an-
ders, sie müssen reden mit seinen Worten,
müssen denken mit seinen Gedanken. Und
doch mächtiger als dieser Titan der Geistes-
welt war in dem deutschen Volk damals die
Sehnsucht nach einer Erlösung aus den Banden
eines tief verborstenen Kirchenwesens. Wenn
es keinen Luther gegeben hätte, die Reforma-
tion wäre doch in Deutschland entstanden, die
Nation wäre doch nicht in der alten Kirche
geblieben.“
Und nun weist der kathol. Gelehrte ge-
schichtlich nach, wie die Reformation ihren
besten Verbündeten im römischen Hofe selbst
gehabt habe, in seiner Eitelkeit, Hab-
sucht, Herrschsucht und Wälsch, die Kran-
kheit der Kirche sei von den Päpsten, den
Päpsten herunter zu den Bischöfen und den
Königen gebrungen. Die reinsten und einfluss-
reichsten Freunde Roms hätten vergeblich um

ein Concil zur Reinigung der Kirche gebeten;
die ganze Umgebung der Päpste widerlegte
sich jeder Aenderung, weil sie von jedem
Mißbrauch Nutzen und Gewinn zog und weil
jede Aenderung eines Mißbrauchs eine Ein-
schränkung der päpstlichen Macht gewesen
wäre. So breitete sich die Reformation aus,
die deutsch-österreichischen Länder und Böh-
men waren größtentheils protestantisch, in
Baiern war der Adel protestantisch und heim-
lich selbst Kaiser Maximilian II. Da ent-
stand der Jesuitenorden, die Jesuiten wurden
die Reichskämmerer und Gewissensräthe an den
katholischen Höfen, und führten mit Gewalt
und List, mit Feuer und Schwert (Inquisi-
tion) Oesterreich und Baiern zc. nach Rom
zurück. Der 30jährige Krieg, der Deutsch-
land grauhaft verheerete und Deutschland
mehr als zwei Jahrhunderte ohnmächtig und
um Spott gemacht hat, war ihr Werk.
Das sind dieselben unerwünschten Jesuiten,
die auch heute wieder die geschworenen Feinde
und Unterminierer eines einigen, mächtigen und
glücklichen Deutschlands und die guten Feinde
aller Feinde Deutschlands sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Febr. Der Bundespräses-
entwurf, welcher bekanntlich den Regierungen
der Einzelstaaten vorliegt, hat keineswegs die
Conföderation und die Cantonen beibehalten,
wie vielfach angenommen wurde, scheint viel-
mehr überhaupt in erster Linie die Centrali-
sation der Preßpotenz im Auge zu haben.
Diese letztere ist ebenso wie die Behauptung
der Cantonen und Conföderation unter dem
Gesichtspunkte der Consolidierung des deutschen
Reiches als durchaus notwendig erachtet
worden.
Der Handelsminister Graf Dönhoff
feierte am 22. Februar seinen 75. Geburts-
tag und tritt damit in eine Altersstufe, die
vor ihm noch niemals ein preussischer Mini-
ster im Amte erreicht hat. Im Hinblick auf
die naturgemäße Reduktion seiner körperlichen
und geistigen Kräfte soll — wie der „Volk-
z.“ aus gut unterrichteter Quelle mitgetheilt
wird — der Graf sein Entlassungsgesuch
eingereicht haben.
Am Donnerstag traf mit der Berlin-
Anhalter Eisenbahn hier wiederum eine Sil-
berbesandlung für ein hiesiges Bankhaus ein.
Es waren 3 Kisten mit einem Gewicht von

54 Ctr., also eine Summe von ca. 170.000 ₰.
Diese Sendungen werden sich wiederholen,
da im Auslande ein großer Mangel an preus-
sischem Papiergelde sein soll und man zur
Zahlung großer Summen „Courant“ Zu-
flucht nehmen muß.
Dresden, 23. Febr. Von der zweiten
Kammer wurde heute der Antrag angenom-
men: Die Erwartung auszusprechen, daß
die Staatsregierung im Bundesrathe für die
Ausdehnung der Reichskompetenz auf das
gesammte Gebiet des bürgerlichen Rechtes
und für Bewilligung von Mitteln an die
Reichstagsabgeordneten stimmen werde.“

Wuppig, 23. Febr. Das hiesige Tages-
blatt veröffentlicht eine Bekanntmachung des
Polizeiambts, nach welcher hier Verände ge-
macht wurden, Mitglieder für die in London
bestehende internationale Arbeiterassociation
anzunehmen. Da dieser Verein keine seinen
ausgesprochenen Tendenzen auch den Zweck
verfolge, an Stelle der jetzt bestehenden Ge-
walt eine sociale Organisation zu setzen, na-
mentlich aber alle monarchischen Staatsver-
fassungen, sowie auch diejenige Deutschlands
und der einzelnen Bundesstaaten möglichen-
falls gewaltsam zu beseitigen und an deren
Stelle die social-demokratische Republik ein-
zuführen, die Arbeiterpartei in den Besitz
der Staatsgewalt zu bringen, die gesetzlich
bestehenden Zustände zu Gunsten dieser Partei
umzugestalten: so wird die Anwerbung
für diesen Verein, die Stellung von Beiträ-
gen für denselben, sowie die fernere Mit-
gliedschaft bei denselben bei Strafe verboten.
München, 22. Febr. Der vierte Aus-
schuß der Abgeordneten hat den Antrag
Stoll auf Trennung von Staat und Kirche
durch eine einmüthig angenommene motivirte
Tagesordnung befragt. (R. v. u. f. D.)
Eintittig, 23. Febr. Die Kammer ge-
nehmigte die Gesellschaftern in Berlin, St.
Petersburg, Wien und München.

Oesterreich.

Wien, 24. Febr. Das Gesetz betreffend
die zeitweilige Einstellung der Geschworenen-
gerichte wurde gestern dem Verfassungs-
ausschusse zur Vorberatung überwiesen. Wie gemeint
wird, soll sich die Regierung selbst zu einer
Aenderung ihrer einschlägigen Vorlage ent-
schlossen haben und bereit sein, die zeitweilige
Dispensation der Geschworenengerichte von Fall

Feuilleton.

Erlösk!

Novelle von E. Wichter.
(Fortsetzung.)
15)
Es war nur ein Versehen, was sie befürch-
tet hatte, und Parlers Bestimmung kam ihr
deßhalb nicht auffällig vor.
Es wird ihm so wenig, als mir, gelungen
sein, seine Menschenseiden zu überwinden,
sagte sie sich, und das machte auch sie sehr
traurig.
Ihr Zartgefühl erlaubte ihr nicht, Fragen
an ihn zu stellen, die er wahrscheinlich nur
ungern beantwortete, aber sie wich ihm auch
nicht aus, wenn er sich ihr näherte, was im
Laufe des Tages sehr oft geschah, als ob er
immer wieder den Versuch erneuern wollte,
bei ihr Zerknirschung zu finden, oder als ob es
ihm drängte, sich ihr mitzutheilen, ohne sich
doch zur offenen Aussprache entschließen zu
können.
Die Stunden des Nachmittags schienen
ihm hinzuschleichen.
Parler sah oft nach der Uhr und bestieg
wiederholt einen Hügel in der Nähe, von
dem aus man eine Strecke ins Land hinein
blicken konnte, und verfolgte mit ihren Augen
den Weg, den er geritten war; gegen Abend
machte er voll Unruhe einen Spaziergang in
derselben Richtung und kam gänzlich abge-
mattet zurück.
Das Mädchen beobachtete ihn beständig
und wußte doch nicht zu helfen.

Bei Sonnenuntergang traf man wieder
auf der Terrasse zusammen.
Der Himmel war diesmal nicht so frei
und heller, wie vor zwei Tagen; schwere
Wolken hingen daran und gestatteten der
scheinenden Sonne nur von Zeit zu Zeit
einen Durchblick, der dann freilich um so
überraschender wirkte, indem er einzelne Partien
der Landschaft in fast zauberischem
Glanze aus dem Dunkel heraus hob.
Dieses Naturspiel schien Parler noch un-
ruhiger und schwermüthiger zu stimmen.
„Er kommt nicht!“ sagte er endlich ge-
preßt.
„Erwarten Sie jemand?“ fragte Constance.
„Ihn!“
Sie wußte, wen er meinte, und schwieg.
„Mein! Ich kann es nicht länger in mir
bergen,“ rief er nach einer Weile, „es schürt
mir das Herz ab. Alles Hoffen und Wägen
war vergebens. Er kommt nicht — er kann
nicht vergehen — und ich bin unglücklich für
mein ganzes Leben!“
„Wie behaupte ich Sie und — ihn,“ sagte
Constance.
„Ja, Sie haben eine mitfühlende Herz,
Miss Hamilton,“ wandte er sich zu ihr, indem
er ihre Hand faßte, und ich weiß ja, er
ist auch Ihnen nicht gleichgültig. Sie sollen
erfahren — Segen Sie sich zu mir auf jene
Bank, die vor dem Abendwinde geschützt ist,
und erweihen Sie mir die Wohlthat, mich zu
hören. Ich will Sie in mein Leid einweihen
— vielleicht wissen Sie ein Mittel, meinen
härren Sinn zu brechen; und wenn nicht, so
wird die Mitteilung doch mir selbst eine

Last erleichtern, die, noch eine Nacht allein
zu tragen, über meine Kraft geht.“
„Sie folgte ihm willig, und er offenbarte
ihre alle.“
„Sie dürfen nicht fort,“ sagte sie, „als er
geendet hatte, ihren Thränen freien Lauf las-
send.“ „Sie dürfen nicht fort, auch wenn die
drei Tage fruchtlos verstreichen sollten, die
Sie ihm zur Einkehr gesetzt haben. Es muß
möglich sein, ihn zur Milde zu bestimmen
— und wenn ich ihn selbst in seiner Ein-
siedelei auslösen und um Veröhnung bitten
müßte!“
„Dah wollten Sie Constance?“ rief er
überflüssig.
„Das will ich,“ entgegnete sie ernst.
„O! wenn meine Agnes Ihnen dafür dan-
ken könnte!“
„Sie stand auf.“
„Es ist spät geworden,“ sagte sie, „gehen
wir hinein. Vielleicht ist Ihre Verzogenheit
ganzelos ich hoffe es. Und jedenfalls
— vertrauen Sie mir!“
Nach eine Nacht verging und ein Tag, und
wieder wurde es Abend.
Das Wetter war unfreundlich geworden,
wie Mr. Colbert es vorausgesetzt hatte, und
man mußte sich wenig aufgefordert das Zimmer
zu verlassen.
Dennoch machte Parler oft genug den
Gang auf den Hügel — freilich vergebens.
„Ein Buch, das er sich von Constance zum
Lesen erbeten hatte, schien ihm kaum auf Ni-
mten fallen zu können.“
Und wieder stand er dort und schaute in
die Dämmerung hinaus, bis ihm die Augen

schmerzten und alle Gegenstände in einem
grauen Nebel verloschen.
Er war so vertieft in seinenummer, daß er
nicht bemerkte, wie sich hinter ihm zwei
Personen näherten.
Erst als eine bekannte hohe Stimme, der
man die Erregung abhörte, ihm rief: „Hier
bringe ich Ihnen den Freund, Sie Kleingläu-
biger!“ wandte er sich rasch zur Seite und
trat dann hastig einen Schritt zurück, mit dem
ganzen Körper zusammenzuckend.
Constance stand vor ihm und seitwärts ein
wenig zurück Ernst Manford.
„Er klopfte an unsere Thür, rief bald
nachdem Sie das Haus verlassen hatten,“
erklärte Constance, „und ich wußte ja, wo ich
Sie finden würde.“
Parler hatte diesmal keinen Blick des Dan-
kes für sie.
Seine Augen waren gefolpert auf Manford
gerichtet, der hinter ihr stehen geblieben war
und ungeschlüssig schien, wie er ihm begegnen
sollte.
Er hatte seine Dufschleibung abgelegt und
die europäischen Kleider angezogen, die er
nach Australien mitgebracht und aufbewahrt
haben mochte; so erschien seine hohe Figur
noch schlanker und stattlicher.
„Sein Gesicht trug die unerkennbaren Zei-
chen der schweren Seelenkämpfe, die er in
den letzten Tagen durchgegangen hatte, und
auf seiner Stirn lag so viel finsterner Ernst,
daß man die Ueberwindung davon glaubte
ablesen zu können, die der Entschluß dieser
Begegnung gelöst hatte.“

zu Fall durch ein Gesetz, also nur mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrates eintreten zu lassen.

Wie die „Korrespondenz Wilhelm“ benimmt, beschäftigt die „Internationale“ nach einer an die Regierung von glaubwürdiger Seite gelangten Mitteilung, das Zustandekommen der Weltausstellung in Wien zu hindern oder demselben doch wenigstens in geeigneter Zeit die größtmöglichen Schwierigkeiten durch säumige Vollenkung der Ausstellungsobjekte, der auszustellenden Erzeugnisse und durch Massenarbeitsstellungen, wodurch auch der Transport sistirt wäre, in den Weg zu legen. Die „Internationale“ kennzeichnet das Unternehmen der Welt-Industrieausstellung als ein rein aristokratisches (!), das nur auf die Brämierung des Großkapitals hinausläuft, und aus dem nur der Fabrikant den pekuniären Vortheil zieht, während der Arbeiter, der faktisch das ausgefallene Object verfertigt, nur die Regellosen zahlen muß. Um nun die Idee der Verhinderung des Zustandekommens der Weltausstellung in Wien praktisch durchzuführen, errichtet die Genfer Association der „Internationale“ jetzt schon eine große Streitkassette für die Arbeiter aller Länder. Sache der Regierung ist es nun, diese Hindernisse, die der Weltausstellung in den Weg gelegt werden sollen, bei Zeiten zu beseitigen und den von den Arbeitern verlangten Schutz des Staates für ihre Zwecke auch dem großen Kapital zu gewähren und durch Kommandirung von in Massen berufenen Soldaten aller Professionen zu den betreffenden Arbeiten diese Schwierigkeit aus dem Wege zu räumen. Sind diese Maßnahmen der direkten Korrespondenz itafächlich, so müßte man in „Gefes“ der „Internationale“ mit vollem Rechte ein vollständiges Verkennen der Sachlage, sowie der Zwecke eine Ausstellung vorwerfen. — Zur Ausübung der Aufsicht der „Internationale“ wäre übrigens ein Strite der sämtlichen Arbeiter des Kontinents erforderlich, was wohl ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Schweiz.

Bern, 23. Febr. Der Nationalrat hat gewählteste heute das Schwurgericht für die ganze Eidgenossenschaft und hielt am Sechsten-orden Verbot und dem Verbot, neue Klöster zu errichten oder aufgehobene wieder herzustellen, fest.

Belgien.

Brüssel, 24. Febr. Repräsentantenkammer. Der Deputierte Couvreur kündigt an, daß er in der Sitzung am Dienstag anlässlich der in Antwerpen vorgekommenen Aufhebungen eine Interpellation an die Regierung richten werde.

Antwerpen, 24. Febr. Auch heute fanden vor dem Hotel St. Antoine, welches der Graf Chambord besohnt, zahlreiche Menschenversammlungen statt, aus deren Mitte sich Heften und Fischen vernehmen ließ. An den Straßenecken sind Plakate angeheftet, welche die Bevölkerung zu einem heute Abend stattfindenden Meeting zusammenberufen, um gegen den Mißbrauch, welchen der Graf von Chambord mit der belästigen Gastfreundschaft treibe, zu protestieren. Die Protection, welche Graf von Chambord seitens der Polizei gefunden,

wird lebhaft mißbilligt. — Der Erzbischof von Mecheln hat dem Grafen von Chambord einen Besuch abgelehnt.

Der Bürgermeister fordert die Bürger in einer Proclamation auf, durch ihre Anwesenheit nicht zu Kundgebungen zu ermuntern.

England.

London, 23. Febr. Enfield antwortete im Unterhause auf eine Interpellation Goldsmiths: Die Regierung beauftragte den britischen Consul anlässlich der jüngsten Judenverfolgungen, bei der rumänischen Regierung auf Herstellung der Ordnung möglichst zu wirken.

Die Lehren, welche sich England aus dem deutsch-französischen Kriege, insbesondere aber aus der schnellen Kriegsbereitschaft der preussischen Armee beim Ausbruch des Kampfes gezogen hat, sind auf dem besten Wege der praktischen Verwertung. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses legte der Kriegsminister Cardwell in zweifelhäufiger Rede seinen Plan zur Reorganisation der Armee vor, wobei er von der Voraussetzung ausging, daß das Parlament und das Land sich einig in drei großen Grundsätzen vereinige: 1) daß die Armee ein Verteidigungsheer sein soll, 2) daß alle verschiedenen Zweige der Landesvertheilung in ein harmonisches Ganzes zu verschmelzen sein, 3) daß der Militärdienst keine Zwangspflicht, sondern freiwillig sein müsse.

Die „Englische Correspondenz“ schreibt: „Mit großer Befriedigung nehmen die englischen Blätter von den Bemerkungen der deutschen Presse über die indirekten Forderungen der amerikanischen Regierung in der Alabamafrage Notiz. Seit langer Zeit ist nicht so viel aus deutschen Blättern erwähnt und citirt worden als gerade jetzt. Im Allgemeinen sieht die Times die Streitfrage wieder etwas hoffnungsvoller an. „Es ist vollkommen klar“ — bemerkt sie — „nach den Mittheilungen, welche bisher hier eingetroffen sind, daß die Lage der Dinge in den Vereinigten Staaten noch nicht vollständig begriffen wird. Es ist beinahe eben so klar, daß ein ernster Wunsch, einen Ausweg aus dieser Sache zu finden, drüben nicht weniger lebhaft empfunden wird, als hier. Unter diesen Umständen wäre es in der That selbst, wenn sich zwischen dem gegenwärtigen Zeitpunkt und dem kommenden sein Ausstufsmittel ausfindig machen ließe. Wenn man in America einmal davon überzeugt ist, daß England vollkommen bereit ist, zu zahlen, was an directen Verlusten als seine Schuldigkeit erkannt wird, wenn man einmal in England vollständig darüber im Klaren ist, daß America keinen wirthlichen Werth auf die Ansprüche wegen indirecter Verluste legt, so wird die großartige Abgeschnamtheit, über die Art zu streiten, wie eine derartige Forderung zu beseitigen wäre, wohl klar genug in die Augen fallen, daß man auf eine diplomatische Lösung des Räthfels verfallt.“

Wiederum schwebte vor dem richterlichen Ausschusse des geheimen Staatsrathes als zweiter Instanz ein Proceß, welcher auf die Schiffahrtsverhältnisse während des jüngsten Krieges Bezug hatte. Der Capitän des deutschen

Kaufahrers „Teutonia“ hatte für eine englische Firma eine Ladung salpeterminer Soda eingegeben, weigerte sich aber dann, dieselbe nach Antwerpen zu bringen, weil inzwischen der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland ausgebrochen war. Er brachte seine Ladung nach Dover, wollte dieselbe aber nicht lassen, wenn man ihm seine Fracht nicht bezahlte. Das Marinegericht ordnete indessen Verhaftung an, bestimmte aber nachher, daß der Capitän der „Teutonia“ auf die ganze Fracht Anspruch habe. Die Gegenpartei appellirte nun an den richterlichen Ausschuss des Staatsrathes, allein dieser verwarf die Berufung und bestätigte das Urtheil des Capitäns auf die Fracht.

Italien.

Die Ansprache, welche Pius IX. bei dem Empfange am 18. an die durch die Equipagen des reactionären Aebts nach dem Vatican beförderten Protector der Pfarreien S. Marco in Vialata und St. Marcello hielt, zielt mit einer Unumwundenheit, wie sie dem Style der Curie nicht eben gefällig ist, nach zwei Richtungen hin: nach der französischen National-Verammlung, die sich in einigen Tagen wieder mit der römischen Frage zu beschäftigen haben wird, und nach Deutschland, wo die ultramontane Agitation nimmermehr den äußerlichen Beweis der oberherrlichen Zustimmung des Papstes erhalten hat. Man wird in den Messungen, die Pius in Bezug auf die deutschen Katholiken fallen ließ, ohne Miße eine Kriegserklärung in besser Form an das Deutsche Reich erkennen, und sich einen Schluß auf den Zusammenhang bilden können, in welchem der unbestimmte Urlaub des deutschen Vertreters bei der Curie, Grafen Tauffkirchen, zu der von der Curie gewählten Politik steht. Diplomatische und wo möglich kriegerische Intervention Frankreichs, um die Italiener aus Rom, den Marken u. f. w. herauszuwerfen und den päpstlichen Thron über Vint und Leichen wieder zu errichten, und Jesuiteduktion und Demüthigung Deutschlands, wenn es diesem Beginnen sich widerlegen sollte: das ist aus dem Curialstypus dieses überlegt der Wunsch und das Gebet des Statthalters Christi auf Erden.

Man sagt, daß der Papst bei den Besuchen wieder einmal stark in Ungnade gefallen sei, weil er die Disputation von ihm trenner Priestern mit den Protestanten gestattet habe. Diese Disputation hat ein ungeheures Aufsehen erregt, und zunächst inofficiell sicherlich einen Triumph der Protestanten veranlaßt, als die Päpstlichen förmlich zugestanden haben, daß dem Apostel Petrus allerdings ein 25-jähriger Aufenthalt in Rom nicht nachzuweisen sei, ebensoviele also auch, daß er 25 Jahre den Stuhl der Unschärfe besessen. Die Protestanten meinen nun, sie wären zufrieden, wenn man ihnen auch nur einen Tag dieses Aufenthalts beweisen könne. Man hat eine weitere Disputation verabredet, in welcher wird dieselbe nicht stattfinden, da der Papst nach dem Willen der Jesuiten sich jetzt zu der Ansicht bekehrt hat, gar nicht erst zu discutiren. Das Jelo wird also den protestantischen Predigern verbleiben.

Rußland.

Petersburg, 20. Febr. Das Tagesereignis ist das Verbot des „Golos“ auf 4 Monate. Das Blatt des Staatsrathes Krajewski hat dieses Schicksal fünfjährig um seiner Debeten gegen die Deutschen willen verdient. — Die von österreichischen und italienischen Blättern gebrachte Nachricht von einer Annäherung der römischen Curie an Rußland wird aus besser Quelle bestätigt. Es handelt sich zunächst um Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs, die Verhandlungen darüber sind so weit gediehen, daß die Aufnahme regelmäßiger Beziehungen demnächst zu erwarten sein dürfte. — Daß die Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei einschneiden freundschaftlicher geworden, sieht man auch an manchen Bewegungen untergeordneter Art. So war bekanntlich bis in die neueste Zeit Glockengeläute beim Gottesdienste christlicher Kirchen nach dem Gesetze des türkischen Reiches nicht gestattet. Der Sultan hat jetzt auf die Vorstellung des russischen Botschafters General Gzantoff mit den alten Traditionen gebrochen, und gestattet, daß die orthodoxen Kirchen in der Türkei mit Glockengeläute versehen werden

Amerika.

Washington, 23. Febr. Im Repräsentantenhause hielt General Banks eine Rede, worin er aus sprach, daß er keinen ersten Conflict mit England erwarte; die beste Weise, den Frieden zu sichern, sei, seine Rechte zu behaupten und sich vorzubereiten, sie zu verteidigen. Die „Evening-Post“ glaubt, England werde baldigst eine beide Nationen verbindende Lösung vorschlagen. Der Krieg sei kaum möglich, wenn nicht beiderseits noch größere Vertheilungen begangen würden, als sie neulich von Gladstone gemacht wurden.

New-York, 23. Febr. Der Vicepräsident des Repräsentantenhauses, Herr Schuyler Colfax, hielt gestern in Brooklyn eine Rede, in welcher er sagte, der Washingtoner Vertrag sei eine stärkere Friedensstütze als alle Friedensgesellschaften. Er bewies, daß England unter irgend welchen Umständen von dem Vertrage zurücktreten würde, und erklärt, weder America noch England würden Angesichts der Civilisation es wagen, einen solchen Vertrag zu vernichten.

Aus Halle und Umgegend.

Mittwoch den 28. d. M. findet im Stadttheater zum Benefit des Herrn Haupt die Aufführung des „Eusebius“ von Michael Beer statt. Sowohl die Wahl des als vorzüglich anerkannten Stückes, als die dazu vom Bruder des bereinigten Dichters Meyerbeer, komponirte Musik, welche gleichfalls an jenem Abende zur Aufführung gelangt, wie die vortheilhafte Beförderung durch Director Haberstroff (Eusebius) und Fr. Kellhoff (Wahltheil) versprechen einen der genussreichsten Abende. Wir empfehlen den Besuch dieser Vorstellung um so mehr, als der fleißige und strebsame Benefiziant wohl die Anerkennung eines zahlreichen Besuches verdient.

Einige Secunden lang betrachteten sich die Männer schweigend.

Dann näherte sich Mansford langsam zwei oder drei Schritte und blieb dann wieder stehen.

Barfers Muth sank wieder, als er die Blässe auf seinem Gesichte bemerkte; doch faßte er sich.

„Ernst Mansford!“ begann er mit sichtlicher Anstrengung und streckte ihm die Hand entgegen, „was haben Sie beschlossen? Wollen Sie meine Hand annehmen?“

„D, Ihnen Sie es!“ bat Constance.

Mansfords Auge leuchtete hell auf. Sein Blick streifte die Gestalt des Mädchens und blieb dann auf Parker haften.

„Wäre ich sonst gekommen?“ sagte er, indem er rasch auf ihn zutrat und in die dargebotene Hand einschlug.

„Nun kann ich ruhig sein,“ sprach Constance bewegt.

Gleich darauf vertief sie die Männer und kehrte in das Haus zurück.

„Edward Parker!“ begann Mansford, „ich schwänkte Ihnen Augenblick, Ihre Hand mit Freuden anzunehmen. Ich ehre Ihre Handlungsweise und achte Sie hoch! Ich wünsche meiner Schwester Glück, einen Mann wie Sie zu ihrem künftigen Gatten gewählt zu haben, und ich komme her, um es Ihnen und ihr zu bestätigen, daß ich gegen diese Verbindung keinen Einwand zu machen habe.“

Parker schien durch diese Erklärung nicht völlig befriedigt.

„Ich bin um mehr,“ sagte er, Mansfords Hand von neuem drückend. „Agnus ist losgesprochen, wenn sie mich liebt; aber wir — wie stehen wir mit einander in Zukunft?“

(Fortsetzung folgt.)

Bermüthetes.

Ein heimliches Zeugenerhör steht mehreren heirathslustigen Wienerinnen bevor. Im Anzeiger des Wiener „Tagesblattes“, dessen Lectüre für das Stilleben der schönen Donaufahrt sehr wichtig ist, waren seit einiger Zeit Annoncen eingerückt, in welchen heirathslustige Damen „mit einigem Vermögen“ aufgefodert wurden, bald mit einem Rentier, bald mit einem Gutsbesitzer, höheren Beamten oder pensionirten Officier bejuss Verehelichung in Correspondenz zu treten. Die Annonce war für die heirathslustigen Damen verlockend, und viele derselben strebten die Bekanntschaft des Inzerenten an und eine reiche Beute an Dingen, mit welchen beladen Legierer vom Anknüpfungsbureau immer kurz nach dem Erscheinen seiner Annonce heimkehrte, war der Beweis für das Streben und Trachten der jüngeren und älteren Damen. Zu Hause angekommen, mußte der fälschliche Heirathscandidat die Briefe sorgfältig und sanfte alsbald an einige der Schreiberrinnen zarre parfümirte Briefchen, in welche seine Photographie eingeschlossen war. Dieselbe stellte immer einen Mann dar, dessen Brust mit Orden reichlich besetzt war. Hatte nun der Mitter mehrerer hoher Orden“ mit den einzelnen Damen Bekanntschaft gemacht, so wurde beiderseitig die Verlobung gefeiert und die Vorbereitungen zur Hochzeit getroffen, zu welchem Zwecke sich der Bräutigam von den Bräuten unter verschiedenen Vorwänden Geld vorstreckend ließ, daß ihm ohne Anstände verabsolgt wurde. Doch verstand er es auch, Pretiosen und verschiedene Effecten zu entlocken. Hatte nun der Industrieller diesen seinen Zweck erreicht, so sandte er kurze Zeit darauf an seine Bräute Abgesandte, wozu ihm manigfache Ursachen den Grund geben mußten. Die behauerte Werthen Damen hatten außer dem Verluste des Bräutigams und ihrer Gelder und Pretiosen auch noch Spott und Belächelungen zu ertragen. Der Besärdte die Anzeiger von dem Betrüger zu machen, dazu hatten sie wieder nicht den Muth. Da wollte es der Zufall — auch der „Zufall“ ist nicht immer neu — daß unter Schwärmer mit zwei Damen, die intime Freundinnen waren, seine pilanten Verbindungen anknüpfte. Diese machten sich nun gegenseitig das Geständnis, daß sie endlich baldigt zu Hymens Bunde schmiden werden, und sie gelagten sich die Photographien ihrer vermeintlichen Bräutigams. Doch zu ihrem Entsetzen erfahen die beiden Damen, daß sie

einem Betrüger zum Opfer gefallen waren. Sie machten, sonderbare Selbstverleugnung, die Anzeige bei der Polizeibehörde, und derselben fiel es nicht schwer, den Gauner zu ermitteln und in der Person des — gewissen Schneiders Karl Palme zu ermitteln. Derselbe lebt bereits längere Zeit von seiner Frau getrennt. Nachdem er das Schneiderhandwerk aufgegeben, trieb er sich letztere Zeit als Geldvermittler herum und versiel erst in jüngster Zeit auf den „Heirathsschwindel.“ Dieses Geschäft rentirte sich auch sehr, denn nach seinem Geständnisse hatte er im Laufe weniger Monate Gelder und Pretiosen im Gesamtwerte von 1320 Fl. erschwindelt. Palme wurde am Freitag dem Landesgerichte eingeliefert. Interessant verspricht die Gerichtsverhandlung im Proceß Palme zu werden, zu der die betrogenen Damen als Zeuginnen vorgeladen werden dürften.

Eine Druckerin in Illinois verkauft Kneip-Pässe, welche also lauten: „Ich Entbedenunterzeichnete, öffentlich angetraute Frau des ... beschienige hiermit eigenhändige Unterschrift, daß mein Mann das Recht hat, zu trinken, so viel er will und daß ich auf Vergütung der Nachtheile, welche daraus entstehen, verzichte.“ (In Illinois ist nämlich die Frau berechtigt, gegen den trunkenen Mann und den Gastwirth zu klagen.)

Verzeichnis

derjenigen Untersuchungsachen, welche vom 26. Februar c. ab vor dem Schwurgericht zu Halle zur Verhandlung kommen.

Montag den 26. Februar: 1. Der Post-Anwärter Berger von hier; Verbrechen im Amte. Vertbeiger Justiz-Rath v. Radeke.

2. Der Gutsirth Keitel aus Artern; wissenschaftlicher Meined. 2 Zeugen. Vertbeiger Derfelbe.

Dienstag den 27. Februar:

3. Der Handarbeiter Stein aus Oelpa; wissenschaftlicher Meined. 3 Zeugen. Vertbeiger Justiz-Rath Kiebig.

4. Der Bauer John Schabel aus Guttenberg; Nothfucht. 3 Zeugen. Vertbeiger Rechts-Anwalt Herzfeld.

Mittwoch den 28. Februar: 5. Der Gutsbeizer Thuerjahr aus Erdeborn; Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. 4 Zeugen. Vertbeiger Rechts-Anwalt Wüfel.

6. Der Bergzimmerknecht Seelig aus Wilschrode; wissenschaftlicher Meined. 1 Zeuge. Vertbeiger Justiz-Rath v. Radeke.

Donnerstag den 29. Februar:

7. Der Württembacher Seltzer aus Eisleben; wissenschaftlicher Meined und Urkundenfälschung. 2 Zeugen. Vertbeiger Justiz-Rath Niemer.

Freitag den 1. März:

8. Der vormalige Forst- und Domainen-Receptor Kühnemeier aus Bitterfeld; Unterschlagung im Amte, verbunden mit Fälschung. Vertbeiger Rechts-Anwalt Schickmann.

Sonabend den 2. März: 9. Der Maurergeselle Schimpf von hier; Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. 6 Zeugen. Vertbeiger Rechts-Anwalt Herzfeld.

10. Der Hausknecht Bollaschek und der Lohnknecht Otto, beide von hier; Verletzung zum Meinede und Theilnahme daran. 3 Zeugen. Vertbeiger Rechts-Anwalt Herzfeld und Böding.

Montag den 4. und Dienstag den 5. März: 11. Der Fabrikarbeiter Wiegand aus Uthleben; Todtschlag. 39 Zeugen.

Provinz.

Se. Maj. der König haben dem Kreisgerichts-Rath Emil Albert Heine zu Freyburg an der Unirrit den Nothen Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

Zeit. Nachdem sich auch in Spora und Delfen ein ansehnlicher toller Hund gezeigt, der dalebst mehrere Hunde geiffen hat, wird vom königlichen Landratsamte verordnet, daß in den Gemeindeflehen Spora und Delfen alle Hunde innerhalb der nächsten 14 Tage einzusperrt oder an die Kette zu legen sind.

Der Musikdirector Fenschel in Weizenfels, wird am 14. Oct. c. sein 50 jähriges Amtsjubiläum feiern. Ein Comité ehemaliger Schüler und Freunde bereitet schon jetzt eine Jubelfeier vor.

Kirche und Schule.

Die Notiz ist von Interesse, daß kürzlich aus Jeddo (Japan) eine Bestellung auf die Schriften des Geh. Obergerichtsgeräths Dr. Wiefe hier eintraf. Der Name des Mannes, der nun schon seit einer Reihe von Jahren das höhere Schulwesen in Preußen leitet, ist also auch dort im fernem Osten bekannt.

Städteleben.

Berlin. Unsere Stadtverordneten haben auf erneuerte Darstellung des Magistrats nachträglich noch 401,392 % für den diesjährigen Etat bewilligt, und dadurch einen drohenden Conflict zwischen beiden Körperschaften vorgebeugt. Die Frage ob die Stadtverordneten-Versammlung das Recht der einseitigen Feststellung des Haushalts-Etats habe, ist dabei offen gehalten.

Handel und Verkehr.

Die directe Harzbahn von Halberstadt nach Bernigerode soll am 1. Mai d. J. eröffnet werden.

Gründungen und Emissionen in Deutschland im Jahre 1871. Nach dem in Wien erscheinenden Schönberger'schen 'Öffenen- und Handelsbericht' wurden im verfloffenen Jahre emittirt vier Staatsanlehen im Betrage von 128 Mill.; 24 städtische Anlehen im Betrage von 35,8 Mill.; 34 Eisenbahn-Anlehen im Betrage von 215,2 Mill.; ferner wurden gegründet: 113 Banken mit einem Capital von 490,7 Millionen; 185 Industrie-Unternehmungen mit einem Capital von 172,7 Mill. Gulden; Summa 360 Gründungen mit einem Capital von 1042,4 Mill. Gulden Nominal.

Berliner Börse. 24. Februar.

Table with 2 columns: Bonds and Shares. Includes items like Staatspapiere, Pr. Actien u. Obligationen, Eisen- u. Stamm-Actien, and various stock prices.

Land- und Hauswirthschaft.

Die aus verschiedenen Gegenden des Staates eingegangenen Nachrichten über den Stand der Felder müssen als günstige angesehen werden. Es wird mit Sicherheit vorausgesetzt, daß die Saaten durch den starken Frost vor Weihnachten nicht gelitten haben und daß ein Auswintern der Pflanzen sich nicht bei dem Ausschlagen des Feldes kundgeben wird. Die Schneedecke, unter welcher die Saaten vor dem Eintritt des starken Frostes geborgen lagen, soll vollständig genügend zu ihrem Schutze gewesen sein. Aus dem Winter dürften also die Saaten, ohne irgendwie in ihrem Gedeihen gestört zu werden, heranzutreten.

Nicht gleich gute Hoffnungen bieten die Weinberge dar. Aus dem Weinbau treibenden Gegenden sind ernste Bedenken laut geworden. Man fürchtet, daß die Weinreife durch den harten Frost im December gelitten haben und daß das nächste Jahr ein ebenso schlechtes Weinjahr werden wird, wie das abgelaufene.

Den entstandenen Schaden, welcher durch den Frost verursacht worden ist, wird man aber erst vollständig übersehen können, wenn im Frühjahr der Saft in dem Stock zu fließen beginnt.

Predigt-Anzeige.

Zu St. Ulrich: Mittwoch den 28. Februar Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst Herr Diaconus Schmeißer.

Wohltätigkeit.

20 % mit der Bestimmung 'für eine kranke Mutter' sind in dem Beiden der Ulrich'sche eingelegt und von mir im Sinne der Wohltäter verwendet worden. Der Obergerichter Weide.

Fünfzehn Groschen 'Gewinn von einem ephrischen Spiel' wurden heute zur Armenkasse gezahlt. Halle, den 24. Februar 1872. Die Armen-Direction.

Polytechnische Gesellschaft.

General-Versammlung Donnerstag den 29. d. M. Abends 8 Uhr im Hotel zur Falke.

Rechnungslegung für 1871, Etat für 1872, Vorhandwähl. Vortrag des Herrn Dr. Engler 'über das Ozon.' Vorlage eines Schemas von Wagen in Modellen. Der Vorstand.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Montag, den 26., Verloosung und Bewilligungen. Der Vorstand.

Volksküchen.

U. Ulrich'sche. Küche mit Sauerthof. gr. Ulrich'straße 21. Suppe, Rostfleisch mit Kartoffeln.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Table with 2 main columns: Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge, and Fahrpreise von Halle. Lists stations like Magdeburg, Leipzig, Cassel, Gerstungen, Berlin, Aschersleb and their respective train times and fares.

Fahrpreise von Halle.

Table with 2 main columns: Fahrpreise von Halle, and I. C. II. C. III. C. IV. C. Lists destinations like Stumsdorf, Cöthen, Saale, Gnaada, Schönebeck, Magdeburg, Hamburg, Gröbers, Schkenditz, Leipzig, Dresden, Teutschenthal, Oberroßig, Eisleben, Riestädt, Sangerhausen, Rossla, Nordhausen, Leinetal, Arenshaus, Cassel, Ammendorf, Merseburg, Corbetha, Weissenfels, Naumburg, Kösen, Apolda, Weimar, Erfurt, Gotha, Eisenach, Gerstungen, Landsberg, Bitterfeld, Berlin, Trotha, Cönnern, Aschersleb with prices.

Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir bei nachstehenden Herren Annoncen- und Abonnements-Annahmestellen eingerichtet: F. W. Klaus, Leipzigerstr. 77, Gustav Uhlig, gr. Klausstr. 18, H. Flug, Kleinschmieden 10, Reichardt u. Sohn in Giebigdenstein, Burgstraße 50.

Die Expedition des Halle'schen Tageblattes.

Bekanntmachung.

Der Maurer Carl Kaiser beabsichtigt auf dem von ihm erpachteten Theile des im Hypothekeneuche der Stadt Halle unter A. 4089 Band 64 c. 63 Nr. 2307 eingetragenen Gartengrundstücks, Klausstr. Vorstadt Nr. 5 belegen, einen Ziegelofen zu erbauen.

In Gemäßheit des §. 17 der Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund vom 21. Juni 1869 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage, sofern sie nicht privatechtlicher Natur sind, binnen 14 Tagen präclusivster Frist hier schriftlich anzumelden und zu begründen.

Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in der Polizei-Registatur zur Einsicht bereit. Halle a/S., den 23. Februar 1872. Die Polizei-Verwaltung.

Wegen Umzugs von hier sieht eine freundliche Wohnung, best. a. 3 St., 3 K., Küche, Keller, Kofchengelass, zum 1. April zu vermieten Königstraße 25, 2. Tr.

Das von G. Musmann & Comp. besteh. den Comptoir Königsstr. 3 ist zu verm.

Eine möblirte Wohnung und Schlafkammer sind zum 15. März oder 1. April zu vermieten Marktstraße 4.

Wohnungs-Gewinn. Eine Wohnung mit 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. nöthigen Zubehör wird in der Nähe des Geißl- oder Steinbores sofort oder zum 1. April zu mieten gesucht. Zu erfragen Advocatweg 2.

Eine herrschaftl. Wohnung von 7-9 beib. Zimmern, Kammern nebst Zubeh. von 1. Juli zu mieten gesucht. Adv. unter 8 in der Exped. d. Bl.

2 ruhige Leute ohne Kinder, suchen sogleich oder 1. April eine Wohnung (Stube u. Küche) in der Gegend des Königsberetel. Zu erf. Landwehrstr. 7, im Laden.

Wohn. zu 60-70 % gef. Adv. A. J. Exped. 2. Peri. (W. u. Fr.) suchen zu Otern 2 oder 1 Stunde u. gegen Vorauszahl. Näheres gr. Wallstraße 7, 1. Tr. Tischgäste werden angenommen Erdel 11.

Zwei einz. Leute suchen zum 1. April ein Logis. Zu erf. gr. Ulrich'str. 50 i. Bäckel.

Gefunden ein Portemonnaie mit Geld Böllberger Weg 2.

Familien-Nachrichten.

Hierdurch erlaube ich mir, allen Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß heute Nacht meine liebe Frau geb. Zacharias von einem gesunden, kräftigen Knaben glücklich entbunden wurde. Fürstenberg a/D., den 24. Februar 1872. A. Stahn.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens 4 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem aber schweren Leiden mein guter Mann und Vater der Diener Carl Leopold. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Am 24. d. M. 11 1/2 Uhr endete der Tod die langen schweren Leiden unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Glasermeisters Julius Stadelroth. Um stille Theilnahme bitten Halle, den 26. Februar 1872. die Hinterbliebenen.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr starb nach kurzen, aber hartem Todestampfe unser kleiner Otto. Halle, den 24. Februar 1872. Dietrich und Fran.

Krieger-Begräbnis-Verein.

Achtung! Eingetretener Umstände wegen findet die Beerdigung des Kameraden Hohndorf statt 1/3 3 Uhr punct 2 Uhr statt. Antraten der Kameraten 1/2 2 Uhr. Der Vorstand des Krieger-Begräbnis-Vereins.

Königl. meteorol. Station zu Halle.

25. Februar 1872.

Table with 6 columns: Stunde, Luftdr., Winddr., Relat. Feucht., Luftm., Wind. Lists meteorological data for 25th Feb 1872.

Wasserstand der Saale bei Halle. am 25. Febr. Abds. am Unterpegel 1m 22cm am 26. Febr. Morg. am Unterpegel 1m 26cm



Oberhemden jeden Genres, best sitzend, empfiehlt **Ida Böttger, 55. gr. Ulrichsstr.**

Den Empfang sämtlicher **Frühjahrs-Neuheiten** in Confection sowohl als auch in Stoffen beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. **S. Pintus.**

Für Confirmandinnen.
M. Gundermann, gr. Ulrichsstr. 1
empfeilt die neuesten hochgelegantesten Kleiderstoffe, als wie:
Rips pour laine, Satin, Ragé, Toil de laine, Silk Poplin, Alpaca in schwarz, grau, braun u. weiß,
Lüstre in schwarz, braun und allen Farben,
Thybete u. Cachemirs in allen Breiten u. Qualitäten.
Aufmerksam
mache ich noch auf mein Lager von
schwarzen Mailänder u. Choner Taffeten u. Ripsen, Velour, Lama, Zephir, Shawl- u. Umschlagetüchern,
der feinsten Weißzeuge von **Mull, Chiffon, Shirting u.**
nebst der größten Auswahl von **Confirmandinnen - Jaquettes**
in Rips, Taffet, Cachemir und Tuch.
Die Modewaaren-Handlung von M. Gundermann,
große Ulrichstraße 1.

Fette Limburger u. Baisische Sahnekäse, à St. 3/4 *gr.*, erhielt Boltze.

Große Kieler und Holländer Bücklinge
empfangt soeben **G. Friedrich** am Markt.

Eine Partie noch ganz gute Fischkörbe, zum Verpacken, stehen billig zu verkaufen bei **G. Friedrich** am Markt.

Ein Haus ist Veränderungshalber zu verkaufen. Näheres Brunnenplatz 2, part. I.

Steinkohlen.
Beste zwickauer Waschkümpelkohlen den Neuschessel zu 8 1/2 *gr.* empfiehlt **Gustav Mann junior**, am Magdeh. Bahnh.

Guts-Verkauf.
Ein Gut im Kreise Dierburg, 1 Meile vom Bahnhof und 1 Stunde von 2 Städten und der Elbe gelegen, mit 332 Morgen gutem Weizenboden, guten Gebäuden und Inventar, ist Krankheitshalber zu verkaufen, und kann für 36,000 *gr.* mit 6000 *gr.* gegen anderweitige Sicherheit mit weniger davor Anzahlung, sofort übernommen werden. Adresse des Besitzers ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Bauplatz zu verkaufen
zu zwei Häusern mit Gärten, 112' façade, 175' Tiefe, zwischen dem Rentier Grünhagen und Fabrikant Cario'schen Grundstück in der Lindenstraße nächst des Bahnhofs in Halle gelegen. Näheres beim Eigentümer **Walther-Brauer** in Frankfurt a/M.
Ein massives, mit Decklicht, Dachern, und auf eisernen Pfeiler gestütztes Fabrikgebäude ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen in **Mühlhausen** 1/2 Meile. Näheres durch die Annoncen-Expedition von **Hud. Woffe** in Halle a/S., gr. Berlin 11.
2000 *gr.* sind zur ersten Hypothek am 1. April cr. auszuleihen durch den Rechts-Anwalt **Göding**.

Spalierbäume.
Pflisch, Apriosen und Pfäumen, sowie Kletter-Rosen, wurzlechte Remontant-Rosen, Himbeer-, Johannisbeer- und Stachelbeer-Sträucher März 28.
Eine offene Droschke (ein- und zweispännig zu fahren), sowie ein einpänniger Welterwagen, wenig gefahren, zu verkaufen im "goldenen Engel", gr. Steinstraße.
Einen Fudel zu verkaufen weist nach gr. Steinstraße 31.
2 Stück 1/4 jährige Schweine sind zu verkaufen "zur grünen Aue".
Bauipähne verkauft Steinweg 19.

Umzugshalber ist ein Berliner Ofen zum Preise von 21 *gr.* zu verkaufen alter Markt 14, im Hofe.

Auf dem Hofe zu **Donnitz** steht ein noch brauchbares Arbeitspferd, in schweren Zug passend, zum Verkauf.

Einige Fuhrren Pferdennist zu haben **Varlüberstr. 15.**

Gesucht ein Haus zu kaufen, resp. ganz ob. arch. Arbeit zu mieten. Franco-Offerten **A. K. 99** poste restante Halle.

Ein Bauplatz in Halle wird zu kaufen gef. **Adr. unter 12** in der Exped. d. Bl.

Fuhrwerksbesitzer
zur Abfuhr der Schienen und Schwellen vom Bahnhof Halle nach den Wegebölgängen der **Halle-Soran-Gübener Eisenbahn** bei **Lohnsdorf, Reinsdorf, Reussen, Droyssig, Zwebendorf und Peissen**
wollen sich bei mir melden. **Halle a/S. R. Loest.**
Zwei junge ordentliche Schlossergesellen, die sich in Maschinenarbeiten ausbilden wollen, finden Arbeit bei **F. Wächner**, Schlossermeister.
Ein tüchtiger Metalldreher erhält dauernde und gute Stellung nach außerhalb. Näheres bei **A. Neuer**, an der Halle 10.
Ein Kesslbeizer mit guten Zeugnissen wird gesucht von **Gottfried Lindner**, Wagenfabrik, gr. Steinstr. 9.
Zwei ordentliche Drechsler werden gesucht gr. Steinstraße 30.
Einen **Vehtling** sucht **G. Wertwitz**, Handschuhfabrikant, Kleinschmieden 4.
Einen **Vehtling** sucht **F. Auhlmann**, Lackierer.
Ein ordentliches Mädchen, das in der Küche Beschäftigung weiß und Hausarbeit mit übernimmt, wird bei hohem Lohn zum 1. April gesucht Kleinschmieden 3.
Für eine Herrschaft in Stendal wird eine Köchin gesucht, die gut kochen kann und gute Atteste aufzuweisen hat. Auskunft wird ertheilt **Weidenplan 7, 1 Tr.**
Eine Köchin und ein Kindermädchen mit guten Attesten sucht zum 1. April bei hohem Lohn **Jellinghaus**, Rentier, in Giebichenstein, Gartenstraße 1b, nahe der Weintraube.
Eine Maschinen-Stapperin findet dauernde Beschäft. bei **Chr. Franke**, Schmeerstr. 35.

Ein grauer Pelztragen ist vor einiger Zeit liegen oder verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Herrn S. Pflug**, Kleinschmieden 10.
Entflohen
ein Canarienvogel, kein Schläger. Abzugeben gegen Belohnung **Penzingerstr. 4.**
Eine Ente entlaufen **Weddsbörner 3.**
Eine Uhr gef., abzul. **gr. Steinstr. 31.**
Kaiser Wilhelms-Halle.
Mittwoch den 28. Februar
Großes Militair-Concert (Streichmusik),
gegeben von der 42 Mann starken Capelle des 27. Inf.-Regts. aus Magdeburg, unter Leitung ihres Capellmeisters **Herrn Menzel.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 5 *gr.*
NB. Es findet nur dies ein Concert statt.
Vorläufige Anzeige.
Kaiser Wilhelms-Halle.
Dienstag den 5. März
Concert.
gegeben von dem Violinisten **Haack**, unter gütiger Mitwirkung mehrerer Künstler.
Entrée 5 *gr.* Billets zu 3 *gr.* sind vorher in obigem Locale zu haben.
Programm folgt später.
Die zu Dienstag den 27. d. Mts. angefüllte Aufführung des "Struensee" findet zu meinem Benefiz am Mittwoch den 28. bestummt statt, und erlaube ich mir hierzu ergebenst einzuladen. **G. Haupt.**
Stadt-Theater.
Mittwoch den 28. Februar:
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Benefiz für **Herrn Ernst Haupt.**
Struensee,
Trauerspiel in 5 Aufzügen von **Michael Beer.**
Duettarie, Entrée-Act und die zur Handlung gehörende Musik von **Weyerbeer.**
Straf-Struensee — Herr Daderstoch.

Nur noch bis Mittwoch Abend!
dauert der Austerlauf von Kleiderstoffen für Damen.
Um bis dahin vollständig zu räumen, verkaufen wir alle noch angeführten Stücke von den theuersten und besten Stoffen in Wolle und Halbwolle, durchschnittlich, die vollständig.
Robe für 2 1/2 Thaler.
Leipzigerstraße 104. — Hotel „zum goldenen Löwen“, 1 Treppe!
Des großen Andranges wegen:
jetzt auch Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr
geöffnet!

Maschinen-Nähern gesucht
gr. Ulrichsstr. 50, 2 Tr.
Auf Handarbeit geübte Weisnäherinnen finden dauernde Beschäftigung bei **Albert Köhrig.**

Ein Mädchen für Küche und Haus, im Kochen nicht unerfahren, wird zum 1. April gesucht gr. Märkerstr. 5, 1 Tr.

Ein solches tüchtiges Mädchen wird zum 1. April gesucht v. Frau Kaufmann **Werther.**
Eine Aufwartung wird gesucht **Kannischestr. 3.**

Eine ordentliche Wäschefrau gesucht **Schmeerstr. 17, 2 Tr.**

12 bis 15 Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahren werden zur Statistiker gesucht, sofortige Meldungen im Theaterbüroau **alte Promenade 28.**

Stellen-Gesuch.
Ein ordentlicher Hausknecht mit 2 jährigen guten Attesten sucht Stelle **Fran Wöder.**

Ein gut empfohlenes Hausmädchen sucht 1. April **St. Frau Wöder**, Rathswerber 8.

Ein recht anständiges Mädchen v. außer mit sehr guten Attesten sucht zum 1. April eine Stelle am liebsten bei ein Paar einzelnem Leuten, oder als Hausmädchen. Das Nähere durch **Frau Köhler**, Hallgasse 5.

Ein anständiges Mädchen, in der feinen Schneidererei geübt, empfiehlt sich den geehrten Damen. Zu erfragen **gr. Rittergasse 9** im Rosenbaum, 1 Tr. I.

Ein anst. Mädchen sucht Arbeit im Waschen und Schneiden. **Adr. an d. Halle 16, 2 Tr.**
Alle Näharbeiten mit der Maschine werden sauber u. gut gefertigt ff. **Sandberg 15, p.**

Gummischuhe rep. d. **Wirth**, Steinweg 40.
Ich bin wieder in Halle anwesend **Ernestine Säuberlich.**

Verloren gegangen ein goldner Manschetentropf, schwarz emaillet mit Perle. Gegen Belohnung abzugeben **Vippert'sche Buchhandlung**, alter Markt 3.

Sonnabend früh ein schwarzer Herrenschlupf verl. Geg. Bel. abzul. a. Promenade 10.

Weintraube.
Mittwoch den 28. Februar
Nachmittag
Grosses Extra-Concert
von **Fr. Menzel** mit seiner Capelle aus Magdeburg.
Streichmusik.
Programm.
1. Ouvertüre: „Nachtlager“ von Kreutzer.
2. Entrée-Act „König Manfred“ von Reimicke.
3. „Das Zauberhorn“, grosse Fantasie von Wiprecht.
4. „Wiener Bonbons“, Walzer von Strauss.
5. Ouvertüre: „Reiselust“ von Lobe.
6. „Der rothe Sarafan“, russisches Volkslied.
7. „Offenbachiana“, Pot pourri von Conradi.
8. „Freikugeln“, Polka von Strauss.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 5 *Sgr.*

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.